Werk

Titel: Die Festzeit der Nemeen

Autor: Droysen, Joh. Gust.

Ort: Berlin

Jahr: 1879

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?509862098_0014|log8

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

DIE FESTZEIT DER NEMEEN.

In der Geschichte der Diadochen und Epigonen würden einige Thatsachen chronologisch schärfer bestimmt werden können, als nach der Ueberlieferung der Historiker möglich ist, wenn die Festzeit der Nemeen feststände.

Bei der Unzulänglichkeit der directen chronologischen Angaben über das Fest ist man genöthigt zu versuchen, ob sich dessen Zeit aus der Chronologie derjenigen historischen Thatsachen, in deren Zusammenhang Nemeen erwähnt werden, fixiren lässt.

Der Zweck der folgenden Untersuchung, die oft genug recht mikrologisch sein wird, ist nur, festzustellen, wie weit nach unseren Materialien exacter Weise auf jene Frage zu antworten möglich ist.

I. Von directen chronologischen und anderen Angaben, die für unsern Zweck geeignet sind, liegen folgende vor.

Die Scholien zu Pindar p. 426 ed. Böckh sagen von dem nemeischen Agon: *καὶ ἔστι τριετὴς τελούμενος μηνὶ Πανήμῳ ιβ'*. Der Panemos nach welchem Kalender, ist nicht angegeben.

Nach der Bezeichnung *τριετής* sollte man glauben, dass das Fest ein Jahr um das andere in demselben Monat gefeiert wurde, *ἐν ἱερομηνίᾳ Νημεάδι* wie Pind. Nem. III 2 sagt. Aber in der Charakteristik der vier grofsen Agonen bezeichnet der Dichter die Isthmien mit dem Ausdruck *ταυροφόνῳ τριετηρίδι* und lässt darauf die Nemeen folgen, „die mit dem Laube des Löwen kränzen“ (*λέοντος βοτάνᾳ*), als wenn trieterisch zu sein das die Isthmien Unterscheidende wäre. Ist es in diesem Sinne, dass Ausonius in den beiden letzten Eclogen die Nemeen *quinquennia sacra* nennt?

oder wird man nicht mehr darauf geben dürfen, als wenn Plinius H. N. IV 19 ed. Detl. (und nach ihm Solinus VII 14) auch die Isthmien als quinquennalisch bezeichnet?

Wenn der Scholiast zur Einleitung von Nem. X angiebt, dass der Pentathlos mit der dreizehnten Nemeade eingeführt sei und in der vierzehnten *πρῶτος ὁ Σωσιγένης Αἰγινητῶν* den pentathlischen Sieg in Nemea errungen habe, so wird sich daraus für die vorliegende Frage wohl nichts entnehmen lassen, zumal da Leopold Schmidts Vermuthung, dass dieser Angabe eine autoschediastische Combination zu Grunde liegt, die Schwierigkeiten beseitigt, welche aus dieser wirren Angabe erwachsen.

Von Bedeutung könnte es sein, dass zweierlei Kränze als Preis der Nemeen erwähnt werden. In der Weihinschrift C. I. Gr. I 234 steht der Name der Isthmien in einem Fichtenkranz, der der Panathenaien in einem Olivenkranz, der der Heraien (ΕΞ ΑΡΓΟΥΣ ΑΣΠΙΣ) auf einem Schilde, der der Nemeen in einem Eichenkranz. Und eben so wie der Eichenkranz auf den Zeuscult, wird von Eckhel 1. 2 p. 288 die Antoninsmünze, die den Pfau und HPAIA, den Adler und NEMEIA hat, gedeutet. Andererseits wird in dem Epigramm des Archias (vielleicht des aus Ciceros Zeit) über die vier grofsen Agonen, das Ausonius in seiner viertletzten Ecloge lateinisch wiedergiebt, der Eppich für die Nemeen angeführt; nicht minder nennt Plinius H. N. XIX 158 *apium, — honos in Achaia coronare victores sacri certaminis Nemeae*; und die *λέοντος βοτάνα* Pindars wird wohl dasselbe Gewächs sein. Dass es zu Pindars Zeit auch für die Isthmien als Preis gegeben wurde, zeigt der Schluss von Isth. VII 68 *ὃς Ἴσθμιον ἂν νάπος Δωρίων ἔλαχεν σελίνων*. Der Scholiast zur Einleitung in die Nemeen p. 426 und besser der zu Olymp. XIII 43 p. 274 sagt: dass in den Isthmien trockner Eppich (*ξηρὸν*), in den Nemeen grüner (*χλωρόν*) der Siegespreis gewesen sei; eine wunderliche Angabe, wenn es auch Winternemeen gab und wenn die Isthmien, wie wohl mit Recht angenommen wird, in den späten Frühling fallen. Denn der frische Eppich kommt mit den Veilchen und Rosen auf den Markt, wie sich aus dem bekannten *ποῦ μοι τὰ ῥόδα, ποῦ μοι τὰ ἴα* u. s. w. ergibt. Freilich hatte man frischen Eppich, so konnte man ihn zu den Isthmien, wenn der heilige Brauch ihn trocken haben wollte, abgeschnitten liegen lassen bis er welk war; und die Winternemeen betreffend, — es ist ja wohl denkbar, dass schon

die Griechen ihr *σέλινον* (nicht *petroselinum*, sondern Sellerie, wie das Blatt auf den Münzen von Selinus zeigt) so wie es unsere Hausfrauen thun, im nassen Sande bis in den Januar und Februar grün zu halten verstanden haben; ja nach A. Mommsen Griech. Jahreszeiten I p. 56 gehört noch jetzt in Griechenland die Sellerie zu den „Herbst- und Wintergemüsen, die durch Nachsäen und Nachbau zu verschiedenen Zeiten bis zum Mai dauern". Ungleich wunderlicher scheint es, dass Pindar Nem. IV 88 dem schon am Acheron weilenden Schatten des Kallikles zuruft, wie er einst in Poseidons Agon *θάλησε Κορινθίοις σελίνοις*· unsere Pindarscholien sind nicht der Art, dass man auf Grund ihrer Lehre vom grünen und trocknen Eppich dem im Ausdruck feierlichsten aller Dichter dies abgeschmackte Oxymoron „im trocknen Eppich grünen" zuschreiben dürfte.

Von Winternemeen spricht nur Pausanias, aber an zwei Stellen. In der ersten (II 15. 2) beschreibt er die zwei Wege von Kleonai nach Argos: der eine führt durch einen Pass, wo die Höhle „des Löwen" gezeigt wird und 15 Stadien davon *ἡ Νεμέα τὸ χωρίον*, mit dem nicht eben wohl gehaltenen Tempel des nemeischen Zeus, und um den Tempel der Cypressenhain, wo (*ἐνταῦθα*) der kleine Opheltes, von der Amme ins Gras gelegt, von dem Drachen getödtet sein solle; er fährt (§ 3) fort: *θύουσι δὲ Ἀργεῖοι τῷ Διὶ καὶ ἐν τῇ Νεμέᾳ καὶ Νεμείου Διὸς ἱερέα αἱροῦνται, καὶ δὴ καὶ δρόμου προτιθέασιν ἀγῶνα ἀνδράσιν ὡπλισμένοις Νεμείων πανηγύρει τῶν χειμερινῶν· ἐνταῦθα ἔστι μὲν Ὀφέλτου τάφος* u. s. w. In der zweiten Stelle VI 16. 4 wird von dem Eleier Aristeides gesprochen, der mehrfach gesiegt habe, auch *Νεμείων ἐν παισὶν ἐπὶ τῷ ἱππίῳ* (*δρόμῳ*)· *δρόμου δὲ εἰσὶ τοῦ ἱππίου μῆκος μὲν δίαυλοι δύο· ἐκλειφθέντα δὲ ἐκ Νεμείων τε καὶ Ἰσθμίων αὐτὸν βασιλεὺς Ἁδριανὸς ἐς Νεμείων ἀγῶνα τῶν χειμερινῶν ἀπέδωκεν Ἀργείοις.*

Aus diesen beiden Stellen hat Unger (Phil. 1876 p. 74 und 1878 p. 574) eine Ansicht, die schon Eckhel D. N. 1. 2 p. 288 angedeutet hatte, scharfsinnig weiter entwickelt. Er findet in Pausanias Worten ausgesprochen, dass der Kaiser Hadrian, von dem auch sonst mannigfache Feste und Agonen in den hellenischen Landen hergestellt oder begründet worden sind, neben den weiter bestehenden alten Nemeen in Nemea diese winterlichen in Argos gestiftet habe; er übersetzt demnach die angeführte erste Stelle

des Pausanias: „es opfern aber die Argeier dem Zeus sowohl in Nemea, als auch wählen sie einen Priester des nemeischen Zeus (in Argos), ja sie veranstalten auch einen Wettkampf gewappneter Männer an den Winternemeen". Er hebt hervor, dass Pausanias selbst II 20. 3 das *ἱερὸν Νεμείου Διὸς* in Argos und II 24. 2 das Stadion erwähnt, *ἐν ᾧ τὸν ἀγῶνα τῷ Νεμείῳ Διὶ καὶ τὰ Ἡραῖα ἄγουσιν.*

Es sind drei Fälle möglich: entweder Hadrian hat die Nemeen überhaupt aus Nemea nach Argos verlegt, oder einen der zwei alten Agonen, den winterlichen, in Argos feiern lassen, oder zu den alten beiden Festen in Nemea neue winterliche in Argos gegründet. Es mag gestattet sein, die einzelnen Momente, die zwischen diesen drei Fällen entscheiden, anzuführen.

Kaiser Julian ep. XXXV spricht von der Ungerechtigkeit der Korinthier, die seit sieben Jahren zu ihren Thierkämpfen von den andern Städten in Hellas Beisteuer fordern trotz der Atelie, die den Eleiern, Delphiern, Argeiern für die grofsen Festspiele, die sie herzustellen haben, gewährt ist; besonders Argos treffe es hart: denn die Eleier und Delphier *διὰ τῆς πολυθρυλλήτου πενταετηρίδος ἅπαξ ἐπιτελεῖν εἰώθασι· διττὰ δέ ἐστι Νέμεα παρὰ τοῖς Ἀργείοις καθάπερ Ἴσθμια παρὰ Κορινθίοις· ἐν μέντοι τούτῳ τῷ χρόνῳ καὶ δύο πρόκεινται παρὰ τοῖς Ἀργείοις ἀγῶνες ἕτεροι οἷδε, ὥστε εἶναι τέσσαρας πάντας ἐνιαυτοῖς τέσσαρσιν.* Dass Argos deren im dritten christlichen Jahrhundert fünf feierte, lehrt die Inschrift der Stadt Argos zu Ehren des T. Statilius Timocrates C. I. Gr. I 1124, der da u. a. bezeichnet wird als *ἀγωνοθέτης Ἡραίων καὶ Νεμείων καὶ Σεβαστείων καὶ Νεμείων καὶ Ἀντινοείων ἐν Ἄργει καὶ Ἀντινοείων ἐν Μαντινείᾳ* u. s. w. Also in der Pentaeteris zweimal Nemeen, nicht noch dritte, jene winterlichen.

Ferner: Pausanias beschreibt in der ersten Stelle den Weg von Kleonai nach Argos; er erwähnt bei Nemea den Tempel und die Stelle wo der kleine Opheltes umgekommen (§ 2); wollte er mit *θύουσι δὲ* (§ 3 Zeile 1) Dinge, die in die Stadt Argos gehören, namentlich die Agonen und die Panegyris, beifügen, so würde man das § 3 Zeile 5 mit *ἐνταῦθα μέν* angeführte Grab des Opheltes natürlich auch in der Stadt suchen müssen; aber dass dies so wie die weiteren Merkwürdigkeiten in § 3, die Steinummauerung, die Altäre in ihr, das Grab von Opheltes Vater, die

Quelle Adrasteia u. s. w. nicht in der Stadt, sondern in Nemea liegen, versteht sich von selbst und ergiebt sich aus dem Schluss des § 3 *καὶ ὄρος Ἀπέσας ἐστὶν ὑπερ τὴν Νεμέαν.* Also wird der entscheidende Satz *θύουσι δέ* u. s. w. wohl nur Weiteres über Nemea und die dortige Feier angeben sollen: „geopfert wird von den Argeiern dem Zeus auch in Nemea“ u. s. w.

Ferner: wenn Pausanias die Bezeichnung *Νέμεια χειμερινά* braucht, so hat er im Sinn, dass es ihnen gegenüber andere, nicht winterliche Nemeen giebt. Mögen Nemeen auch in Megara, in Aitna, in der Stadt Argos, auch mit Agonen gefeiert werden, die eigentlichen Nemeen sind nur die beiden in Nemea. Und wenn Pausanias in der Beschreibung dieses Locals von winterlichen Nemeen spricht, so sind es eben nicht die, welche er II 26. 2 das Stadion in der Stadt Argos erwähnend anführt; *ἐν ᾧ τὸν ἀγῶνα τῷ Νεμείῳ Διὶ καὶ τὰ Ἡραῖα ἄγουσι,* sagt er, nicht *τὰ Νέμεια τὰ χειμερινὰ καὶ τὰ Ἡραῖα.*

Ferner: die Argeier haben auch ein Heiligthum des Zeus Meilichios (II 20. 1), einen Altar des Zeus Phyxios (II 21. 2), des Zeus Hyetios (II 19. 1), einen Tempel des Zeus Nemeios (II 20. 3); darum sagt Pausanias von Nemeia sprechend: „es opfern die Argeier dem Zeus auch in Nemea und wählen einen Priester des nemeischen Zeus“ — vielleicht nur für das Fest, denn in Pausanias Zeit ist der Tempel in Nemea nicht mehr so im Stande, dass man da an ein dauerndes Priesterthum und dessen Fürsorge denken könnte: *κατερρύηκει τε ὁ ὄροφος καὶ ἄγαλμα οὐδὲν ἔτι ἐλείπετο* II 15. 2. Es mag daran erinnert werden, dass die Competenzverhältnisse in Betreff der nemeischen Feier streitig oder wechselnd gewesen sind; Pindar (Nem. IV 7 *Κλεωναίου ἀπ᾽ ἀγῶνος* und X 42 *Κλεωναίων πρὸς ἀνδρῶν*) zeigt, dass zu seiner Zeit Kleonai das Fest hatte; und dass in Aratos Zeit Kleonai und Argos um die Feier stritten, ergiebt Plut. Arat. 25.

Endlich: in der zweiten Stelle, in der Pausanias die Winternemeen nennt, sagt er, das Epigramm des Aristeides erwähne dessen Sieg in Olympia (*ὅπλον*), in Delphoi (*διαύλου*), in Nemea (*παισὶν ἐπὶ τῷ ἱππίῳ*); er fügt hinzu, dass das Wettrennen, welches in den Isthmien und Nemeen in Abgang gekommen sei, von Kaiser Hadrian den Argeiern wiedergegeben sei *ἐς Νεμείων ἀγῶνα τῶν χειμερινῶν,* — und nicht *ἐς Νέμεια ἐν Ἄργει,* könnte man hinzufügen, wenn nicht dieser Ausdruck ungenau auch von

den Nemeen in Nemea gebraucht würde, so C. I. A. III 129, einem Verzeichniss von Siegen des Valerius Eclectus: *Ὀλύμπια ἐν Πείσῃ β', Πύθια ἐν Δέλφοις β', Νέμεια ἐν Ἄργει γ'* u. s. w.

Sind diese Bemerkungen richtig, so wurden noch in Pausanias Zeit — um Ol. 240 — die Nemeen in Nemea trieterisch gefeiert, und zwar von den Argeiern, das eine Fest im Winter, das andere in einer anderen Jahreszeit; für jene war das ausser Brauch gekommene Wagenrennen durch Kaiser Hadrian wieder hergestellt, — etwa durch Gewährung von Geldmitteln für die nöthige Stallung, für Futter u. s. w. Auch in der Stadt Argos gab es ein Heiligthum des nemeischen Zeus, dem pentaeterische Agonen gefeiert wurden; ob erst seit Hadrian, ob schon vor ihm, ist nicht mehr zu ersehen. Ob die *Σεβάστεια* in C. I. Gr. 1124 eben diese Agonen oder andere sind, muss dahingestellt bleiben.

Vielleicht erhält die dargelegte Auffassung eine Stütze durch die Siegesinschrift des Aurelius Septimius Irenäus (C. I. Gr. III 4472) in der, wie die Erklärer derselben ausführen, erst die Ehrenpreise, dann die Geldpreise, die er gewonnen, aufgeführt werden; die erste Reihe schliefst mit den Worten *καὶ ἠγωνισάμην ἐπὶ τον στέφανον ἀνδρῶν πυγμὴν τῆς ἀρχαίας περιόδου Σεβάσμια Νέμια τῇ πρὸ τριῶν Καλανδῶν Ἰανουαρίων ἐπὶ τῆς πενταετηρίδος Μεσσάλᾳ καὶ Σαβείνῳ ὑπάτοις*. Abgesehen von den vielfachen Schwierigkeiten in diesen Worten, ist soviel klar, dass hier die Nemeen „Kaiserliche", vielleicht dem Hadrian zu Ehren genannt sind und zwar als *τῆς ἀρχαίας περιόδου*. Eine bekannte Stelle des Festus sagt: *in gymnicis certaminibus perihodon vicisse dicitur qui Pythia Isthmia Nemea Olympia vicit a circumitu eorum spectaculorum*. Unsere Inschrift selbst lehrt, dass dann auch jüngere Feste als Periodos zusammengefasst worden sind; aber wenn die Nemeen hier ausdrücklich *τῆς ἀρχαίας περιόδου* heifsen, so sind sie, auch mit dem privilegirten Titel „Kaiserliche", wohl das alte Fest in dem engen Thal von Nemea.

Von grofsem Interesse wäre die Datirung dieser Inschrift, wenn sie sich sicher erklären liefse. Francke Griechische Inschriften gesammelt von O. Fr. v. Richter p. 175 wollte aus dem ΕΠΙ . ΗΣ ΠΕΝΤΑΕΤΗΡΙΔΟΣ, wie Richter aufgezeichnet hatte, lesen *ἐπὶ μησ' πενταετηρίδος*. Franz gab nach Chandler und Hauteroche *ἐπὶ τῆς* und bemerkte erläuternd: es bedeute *in solemnibus iis quae acta sunt Messala et Sabino coss.* Das Jahr dieser Consuln

ist 967 der Stadt, 214 p. Chr., nach hergebrachter Rechnung Ol. 248. 2. Wenigstens so viel scheint man aus den Worten *ἠγωνισάμην . . Νέμια τῇ πρὸ τῶν τριῶν Καλανδῶν Ἰανουαρίων* entnehmen zu dürfen, dass der Tag dieses Wettkampfes der 30. December 214 war.

Eine andere Zeit der Winternemeen ergab sich, wie man glaubte, mit Sicherheit aus dem Fragment des pindarischen Dithyrambos (fr. 46 bei Bergk): *ἐν Ἀργείᾳ Νεμέᾳ μάντιν οὐ λανθάνει φοίνικος ἔρνος* u. s. w., wie denn auf Grund dieser Stelle noch Epigonen II[2] 2 p. 37 das Fest „etwa dem Februar" zugeschrieben ist. Es war mir Useners Nachweis (Rhein. Mus. 1868 p. 148) entgangen, dass diese Worte handschriftlich nicht sicher, dass sie emendirt sind aus *ἀργιανεμεω*, dass die beiden besten Handschriften des Dionys de comp. verb. c. 22 geben: *εν αλγεα τεμεωι* und *ἐναργέα νεμέωι*. Usener schreibt demnach *ἐναργέα τελέων σάματ' οὐ λανθάνει* u. s. w., so dass von Nemeen hier nicht mehr die Rede ist.

Endlich die Zeit des anderen Nemeenfestes. Sie zu bestimmen haben wir die Angabe des Scholiasten zu Pindar p. 426: *ἔστι τριετὴς (ὁ ἀγών), τελούμενος μηνὶ Πανήμῳ δωδεκάτῃ*. Unger sagt: „hätte es zweierlei durch ungleiche Intervalle geschiedene Epochen ihrer Festzeit, eine sommerliche und eine winterliche gegeben, so würde unser *locus classicus* wohl nicht schlechtweg *τριετής* geben, und jedenfalls müsste er zwei Monate statt des einzigen Panemos nennen". Sehr richtig, nur wird man aus dem, was dieser Scholiast nicht sagt, nicht Schlüsse machen dürfen.

Und wie natürlich es scheinen mag, dass ein trieterisches Fest in dem gleichen Monat jedes dritten Jahres gefeiert sein wird, die ausdrückliche Bezeugung des Gegentheils — wenn Pausanias Angabe eine solche ist — wird man eben hinnehmen müssen, auch wenn das Motiv dieser zweierlei Feier sich nicht mehr nachweisen lässt.

Was aber ist mit der Angabe „der 12. Panemos" gesagt? Der Scholiast zu Ol. VII 147 p. 179 (bei Tycho Mommsen Scholia Germ. 1861), dem Festlied für den Rhodier Diagoras, giebt zu den rhodischen Tlepolemien (Halien) die Bemerkung: *τελεῖται δὲ ἐπὶ μηνὸς Γορπιαίου κδ' ἡμέρᾳ, ἀπέχει δὲ τῶν Νεμέων ἡμέρας ϛ'*. Wenn Böckh aus dieser Stelle schloss, dass der Gorpiaios ein rhodischer Monat gewesen sei, so hat sich unter den sehr

zahlreichen Henkelinschriften aus Rhodos (bei Franz C. I. Gr. III p. V), aus denen sich die zwölf rhodischen Monate ergeben, der Name des Gorpiaios nicht gefunden. Beide Monate, Panemos und Gorpiaios, hat nur der makedonische und hellenistische Kalender (K. F. Hermann griechische Monatskunde p. 104 und 119) und zwar so, dass zwischen ihnen der Loos ist. Wenn in dem Kalender von Seleukeia in Pierien (bei Ideler I p. 433) unmittelbar auf Gorpiaios-October der Panemos-November folgt, so wird man beachten müssen, was Ideler bemerkt: „es ist zweifelhaft, in wie weit man sich auf diesen Kalender verlassen könne, da er sich blos in der Leydener Handschrift findet"; es fehlen ihm die Monate Februar, Juni, Juli. Eine dritte Angabe über die Zeit der Nemeen findet sich in dem Scholion zu Pindar, das Tycho Mommsen in dem Frankfurter Programm von 1867 veröffentlicht hat, wie ich aus Ungers Angabe Philol. 1876 p. 64 entnehme: *ἦγετο δὲ (τὰ Νέμεα) μηνὶ Πανήμῳ ιη΄, ὅς ἐστιν Ἰούλιος.* Auch diese Angabe könnte wie die über den Gorpiaios aus besserer Zeit stammen; leider hat Lehrs derartige Spuren in den Pindarscholien nicht verfolgt. Die Gleichsetzung des Panemos mit dem julianischen Juli führt auf den Kalender von Antiochien (Ideler I p. 430), und von dem dortigen 12. Panemos bis zum 24. Gorpiaios sind 74 Tage, so dass den verdorbenen Zahlen in dem oben angeführten Scholion mit der einfachsten Emendation *εξ΄* statt *ξξ* (*ς΄*) nicht geholfen wäre; man müsste zugleich *ιδ΄* statt *κδ΄* schreiben. Dass die Notiz über die Monate der Olympien Schol. Pind. Ol. III 35 p. 98 auf einen anderen Kalender zurückführt, mag hier wenigstens erwähnt werden.

So weit die directen Angaben über die Zeit der Nemeen. Sie sind weit entfernt ein sicheres Resultat zu ergeben. Es fragt sich, ob indirecte Zeugnisse weiter führen, namentlich ob sie den Wechsel von Winter- und Sommernemeen bestätigen, und ob sie die olympiadischen Jahre, in denen die einen und andern gefeiert worden sind, feststellen.

II. Es giebt nicht eben zahlreiche Fälle, in denen die Nemeen im Zusammenhange anderer Ereignisse oder Vorgänge, die chronologischen Anhalt gewähren, erwähnt werden; unter den nemeischen Siegen die Pindar feiert ist keiner, dessen Jahr mit genügender Sicherheit bestimmt werden kann.

1. Einen ersten Anhalt giebt die Angabe des Polybios V 101. 6, dass König Philipp die Nachricht von der Schlacht am trasimenischen See durch einen aus Makedonien ihm gesandten Boten bei der Feier der Nemeen erhielt. Wie lange Zeit die Botschaft brauchte, wissen wir nicht; sagen wir sechs Wochen. Wenn Alex. Riese, wie ich glaube, mit Recht Ovid. Fast. VI 763 *quintus ab extremo mense erit ille dies* mit cod. V. statt *quartus ab extremo mense bis ille dies* schreibt und v. 763—770 demgemäfs nach v. 794 einschaltet, so ist der Tag der Schlacht der römische 27. Juni (V Kal. Jul., nicht IX Kal. Jul.). Die julianische Zeit ist nach Mommsens Ausdruck „etwa im April 217". Man würde sie aus dem Synchronismus der achäischen Vorgänge, wie sie Polybios erzählt, genauer bestimmen können, wenn der achäische Strateg dieses Jahres, Aratos der Vater, sein Amt in der regelmäfsigen Zeit 11. Mai angetreten hätte; aber nach Polyb. V 30. 7 hat sein Vorgänger Eperatos vor beendetem Amtsjahr abtreten müssen und Aratos ist τῆς θερείας ἐναρχομένης ihm gefolgt. Wenn nach Liv. XXII 32. 1 der Dictator, der nach jener Niederlage ernannt war, die Consuln berufen lässt: *ut exercitus ab se exacto iam prope semestri imperio acciperent*, wenn sie dann kommen und *exercitu accepto hibernaculis mature communitis — extremum autumni erat — Fabii artibus* den Krieg weiterführen, so müsste als *extremum autumni* schon der Ausgang des julianischen October gerechnet werden, wenn die trasimenische Schlacht noch in den April gefallen sein sollte; das Schema bei Mommsen R. Chr. p. 62 giebt den julianischen 10. Nov. als Wintersanfang. Die Schlacht fiel nach Polyb. V 101. 3 in die Zeit, als König Philipp das thessalische Theben belagerte; er hatte während des Winters in Thessalien die zur Belagerung nöthigen Geschütze 150 Katapulten u. s. w. bauen lassen (V 99. 7). Polybios führt die Einzelnheiten dieser Belagerung an; nachdem die Stadt sich ergeben hat, die Bürgerschaft aufgelöst, in die Stadt eine makedonische Colonie gelegt ist, führt Philipp seine Flotte durch den Euripus nach Kenchreai, schickt die grofsen Schiffe weiter, die Peloponnes zu umschiffen und nach Lechaion zu kommen, während die kleineren auf der Holzbahn über den Isthmos geführt werden; er selbst begiebt sich nach Nemea zu den Spielen. Man sieht, es liegt zwischen dem Fall von Theben und den nemeischen Spielen einige Zeit, eine noch etwas längere zwischen dieser und der trasimenischen Schlacht. Fiel diese in

die ersten Tage des Mai, Fabius Ernennung zum Dictator drei Tage darauf (Polyb. VII 86. 6, τριταῖος war die Nachricht der Niederlage in Rom), so wurden die Nemeen im Juni oder Anfang Juli gefeiert, also auf der Scheide von Ol. 140. 3/4[1]).

2. Auf eine zweite Datirung führt Demosthenes Rede gegen Meidias, die, wenn man Schäfers Erörterungen gelten lässt, im Herbst Ol. 107. 4 geschrieben ist. Und wenigstens der urkundliche Einwand, den Hartel (Demosth. Anträge in Comm. phil. in Mommsenii honorem p. 533) dagegen geltend macht, scheint nicht zwingend, da Köhlers Ergänzung im C. I. A. II 105 ἐπὶ Θεέλλου ἄρχοντος nicht unbedenklich ist; es könnte in der Ueberschrift des Psephisma, die nicht völlig regelmäfsig geschrieben ist, auch ἐπὶ Θουδήμου ἄρχοντος auf dem Stein gestanden haben; und in dem, was von dem Inhalt der Inschrift noch erkennbar ist, scheint nichts zu liegen was den Beschluss in Ol. 106. 4 zu setzen hinderte. Andere Bedenken, die sich gegen Schäfers Ansetzung erheben lassen, führen zu keinem positiven Resultat, das besser begründet wäre. Lässt man also für die Zeit der Midiana den Herbst Ol. 107. 4 gelten, so war Demosthenes in den Dionysien Ol. 107. 2 Frühling 350 von Meidias geschlagen, er hatte nach der Probole, die gleich darauf folgte, mehrere Erbietungen des Gegners zu gütlicher Beilegung des Handels im Lauf des Jahres des Arch. Apollodoros Ol. 107. 3 zurückgewiesen, er war für das folgende Jahr, das des Kallimachos Ol. 107. 4 zum Buleuten geloost. Wenn er § 114 anführt, Meidias habe es ruhig geschehen lassen, dass er das Opfer zum Beginn der neuen Bule gebracht, dass er die Architheorie nach Nemea geführt habe, dass er zum Hieropoios für die Semnen bestellt worden sei, so ergiebt sich daraus, dass in diesem attischen Jahr Ol. 107. 4, und zwar in dem Anfang desselben, Nemeen gefeiert worden seien.

3. Auf ein gleiches Ergebniss führen die Nemeen, von denen Liv. XXVII 30 und 31 spricht. Indem Livius c. 35 die in dem darauf folgenden Herbst geschehene Wahl der Magistrate für das nächste Jahr anführt und zugleich erwähnt, dass in dem beginnenden römischen Jahre die Feier der Olympien (Ol. 143. 1, etwa

[1]) Es mag gestattet sein, wie hergebracht, so zu rechnen, als ob die olympiadischen Jahre sich mit den attischen decken; wenigstens ungefähr ist dies richtig, wenn auch gelegentlich einmal die Olympien sich bis in den attischen Metageitnion verschieben konnten.

Juli 208) bevorsteht (*quod Olympiae ludicrum ea aestate futurum erat*), zu der T. Manlius sich zu begeben beauftragt wird, so hat König Philipp die Feier dieser Nemeen — *curatione Heraeorum Nemeorumque suffragiis populi ad eum delata* — im Laufe des Jahres 209 gehalten und zwar, wie man aus den von Livius angeführten militärischen Actionen vorher und nachher sieht, etwa in der Mitte des Jahres, d. h. entweder in den letzten Tagen Ol. 142. 3 oder den ersten von Ol. 142. 4.

4. Dass die Nemeen, die der Schlacht von Sellasia folgten der gleichen Sommerzeit, dem Anfang von Ol. 139. 4, angehören ist Epig. II^2 2, 152 nachgewiesen.

5. Wenn Philopoimen in seiner zweiten Strategie (*οὐ πάλαι τὴν ἐν Μαντινείᾳ μάχην νενικηκὼς* Plut. Philop. II) die Nemeen feiert, so fallen sie, da diese Schlacht im achten Monat seiner Strategie, also zwischen 11. December 206 und 10. Januar 205 Ol. 143. 3 (?) geschlagen worden ist, wie die bisher erwähnten, auf die Confinien eines dritten und vierten Olympiadenjahres.

Nicht in gleichem Mafse einfach ist das Ergebniss der Stellen, welche die andere Nemeenfeier betreffen.

6. Von der Feier, die Plut. Arat. 28 erwähnt, kann man mit einiger Wahrscheinlichkeit nur sagen, dass sie weder die von Ol. 135. 4 (237) noch die von Ol. 136. 4 (233) gewesen sein dürfte, sondern zwischen beiden stattgefunden haben wird.

7. Die C. I. A. II 182 mitgetheilte Inschrift ist ein Volksbeschluss, der sich auf die nemeische Architheorie bezieht: *Ἐπιτέλης — εἶπεν· περὶ* [*ὧν*] *λ*[*έγει*] *ὁ ἀ*[*ρκεθέωρο*]*ς ὁ εἰς τὰ Ν*[*έμ*]*εα καὶ Λαπύ*[*ρις*] *ὁ π*[*ρόξενος*] *τῆς πόλεως . . . . .* [*δ*]*εδόχ*[*θαι*] *τῷ δήμῳ* u. s. w. Sonderbar, dass der Architheoros nicht mit Namen genannt ist; die sehr zerstörten folgenden Zeilen lassen erkennen, dass es sich um Schwierigkeiten in der Bezahlung zwischen dem Architheoros und den Proxenos in Kleonai gehandelt hat, und dass Bestimmungen beschlossen sind, wie es damit künftig gehalten werden soll (a. 16 [*το*]*ὺς προξένου*[*ς*[. b. 4 [*τὸν*] *θεωρὸν* [*τ*]*οῖς προξ*[*ένοις*]. b. 7 *τοὺς δὲ ἀποδέκτας μερί*[*σαι τῷ ἀρκε*]*θεώρ*[*ῳ*] *ὃς ἂν ἀεὶ ἀρκ*[*ε*]*θ*[*εωρήσῃ τὸ*] *ἀργύριον*. Zum Schluss: dass der Proxenos Lapyris von Kleonai auf morgen ins Prytaneion geladen werden soll. Die Inschrift ist datirt: Archon Kephisodoros 11 Hekatombaion. Also der Beschluss ist in den ersten Tagen des attischen Jahres Ol. 114. 2 gefasst; der

ungenannte Architheoros hat, obschon er nicht ὁ ἀρχεθεωρήσας genannt wird, seine heilige Reise wohl schon hinter sich, vielleicht noch nicht seine Decharge; ob Tage oder Monate seit der Festfeier verflossen sind, ob Lapyris mit der zurückkehrenden Theorie nach Athen kam oder bei einer späteren Anwesenheit, etwa nach allerlei Zahlungsdifferenzen mit dem Architheoros, diese Regulirung veranlasste, die ihm zugleich die Auszeichnungen, welche das Psephisma erwähnt, einbrachte, — darüber lassen die Reste der Inschrift im Unklaren. Aus ihr also lässt sich nicht bestimmen, ob die Nemeenfeier, die zu diesen Anordnungen Anlass gab, um den Anfang des attischen Jahres Ol. 114. 2 oder Wochen, Monate früher in Ol. 114. 1 stattgefunden hat.

8. Von besonderem Interesse sind für unsern Zweck die Nemeen, die T. Quinctius Flamininus nach dem 195 a. Chr. mit dem Tyrannen Nabis von Sparta geführten Kriege gefeiert hat, Jahr und Tag nach den berühmten Isthmien, in denen er die Freiheit der Hellenen verkündet hatte.

Unger (Philologus 1878 p. 543) geht, die Zeit dieser Nemeen zu finden, von der fünf Jahre späteren Sonnenfinsterniss aus, die (Liv. XXXVII 4) *ante diem quintum idus Quintiles* 564, am julianischen 14. März 190 a. Chr. stattfand. Er berechnet, je nachdem die Schaltmonate in den vorausgehenden Jahren 560. 561. 562. 563 vertheilt gewesen sein konnten, den römischen Jahresanfang von 559 auf den julianischen 12. August oder 4. September oder 26. September 195. Da die Wahlen in Rom nach dem 21. Decbr. und vor dem 18. Februar, oder vielmehr, weil die ersten siebzehn Tage des Februar nicht comitiale gewesen seien, den 2. Februar des römischen Jahres stattgefunden hätten und schon vor den Wahlen die Meldung des Quinctius *de rebus ad Lacedaemonem gestis* eingetroffen sei, so müsse der Bote des Feldherrn spätestens zu Anfang des römischen Januar, d. h. vor dem julianischen resp. 26. oder 4. September oder 12. August nach Rom abgesandt worden sein. Quinctius feierte nach dem Abschluss des Vertrages mit Nabis nach Argos ziehend die Nemeen, die man des Kriegs wegen verschoben hatte; „da nun der eigentliche Termin der Spiele wenigstens einige Wochen vorher eingetreten sein muss“, so folgert Unger, dass die rechte Zeit der Feier „im eigentlichen Sommer Ol. 146. 2“ im Juli 195 a. Chr. stattgefunden habe.

Es empfiehlt sich den Krieg des Nabis auch von seinem Anfang

her anzusehn. Schon im Spätherbst 196 ist vom Senat erwogen worden, ob man nach der Proclamirung der hellenischen Freiheit es ruhig ansehen könne, dass Nabis mit dem Besitz von Argos, wenn die römischen Legionen Hellas verliefsen, Meister der Peloponnes bleibe. Die Entscheidung wird noch verschoben (Liv. XXXIII 45). Dann empfängt Quinctius in den Winterquartieren, die er wieder in Elateia genommen hat, das Senatusconsultum, das ihm den Krieg gegen Nabis empfiehlt (Liv. XXXIV 22). Er lässt, nachdem er eine Versammlung der Bundesgenossen in Korinth gehalten, welche den Krieg zur Befreiung von Argos beschliefst, seine Legionen aufbrechen; um die Zeit, in der das Getreide zum Theil schon reif ist (um Anfang Juni), steht er nahe bei Argos (Liv. XXXIV 26), wo eine starke Besatzung unter des Tyrannen Schwiegersohn und Schwager Pythagoras den Versuch eines Aufruhrs niederschlägt. Quinctius marschirt in drei Tagen an Tegea vorüber nach Karyai, während sein Bruder L. Quinctius mit der römischen Flotte von Leukas kommt, die rhodische und pergamenische Flotte sich mit ihm vereinigt. Nach einiger Rast, — *ibi sociorum auxilia exspectavit . . . commeatus finitimis urbibus imperati morabantur Romanum* — marschirt T. Quinctius in zwei Tagen bis Sellasia, wo beim Lagerschlagen ein Gefecht zu bestehn ist; dann geht das Heer an Sparta vorüber nach Amyklai, lagert dort, verwüstet die reiche Landschaft, bezieht dann ein Lager am Eurotas, verwüstet das Land am Taygetos und bis zum Meer hinab. Indess hat Lucius (*intra paucos dies* nach Vereinigung der Flotten Liv. XXXIV 29) die Belagerung von Gythion begonnen, die raschen Fortgang hat; *sed tardavit impetum spes objecta dedendae urbis;* denn der eine Befehlshaber der Feste erbietet sich zur Uebergabe, aber der andere ermordet ihn, steigert seinen Widerstand, *et difficilior facta erat oppugnatio, ni T. Quinctius cum IV millibus supervenisset.* Man sieht aus diesen Angaben, dass mehrere Wochen seit dem Abmarsch aus der Nähe von Argos verflossen sein müssen; vor Anfang August ist Gythion wohl nicht gefallen, eher später.

Vor der Uebergabe von Gythion ist Pythagoras aus Argos, wo er Timokrates mit geringer Mannschaft zurücklässt, mit 3000 Mann aufgebrochen um zu Nabis zu stofsen. Nachdem Gythion gefallen, versucht Nabis zu unterhandeln. In den Erwägungen des römischen Hauptquartiers, die Livius ausführlich darlegt, wird für

die Gewährung namentlich geltend gemacht, wie schwierig die Belagerung Spartas in den Winter hinein sein würde (*eam fore diuturnam .... ad hoc hiems accedit ad comportandum ex lonquinquo difficilis*), nicht minder die Sorge: *ne novus consul provinciam sortiretur et inchoati belli victoria successori tradenda esset* (Liv. XXXIV 34 cf. Plut. Flam. 13). Nabis weist die ihm angebotenen Bedingungen eines Waffenstillstands zurück, der auf sechs Monate geschlossen und in Rom erst genehmigt werden soll; — sechs Monate scheint Quinctius gefordert zu haben, damit, wenn der Kampf wieder aufgenommen werden muss, die bessere Jahreszeit wieder gekommen ist. Nach der Ablehnung wendet sich T. Quinctius gegen Sparta selbst; es erfolgt ein erster heftiger Angriff; nach enger Einschliefsung der Stadt, nach einem zweiten Sturm, dessen Erfolg nur die Entschlossenheit des Pythagoras hemmt, nimmt Nabis jene Bedingungen an. Der Bericht darüber ist in Rom, bevor der Consul Valerius aus dem Lande der Boier nach Rom kommt, die Comitien für die Consulwahl zu halten (Liv. XXXIV 42). Mit dem Anfang des neuen Consulats (*principio eius anni quo P. Scipio Africanus iterum et T. Sempronius Longus consules fuerunt* c. 43) kommen die Gesandten des Nabis nach Rom; *pax quae cum T. Quinctio convenisset, petierunt impetraruntque.* Darauf lässt Livius die neue Vertheilung der Provinzen folgen.

Nach Ungers oben angeführter Berechnung würde der Amtsantritt der neuen Consuln mit den Iden des März, $2^1/_2$ Monat nach dem römischen 1. Januar, zwischen dem julianischen 1. November und 15. Januar, ihre Wahl etwa zwei Monate früher fallen. Freilich liegt zwischen diesem Jahr und dem der Sonnenfinsterniss, 564 der Stadt, 190 a. Chr., von der aus Unger die Wahlcomitien u. s. w. des Jahres 559 berechnet, der Antrag des Consul M. Acilius Glabrio, der auf gröfsere Wirren im römischen Kalender schliefsen lässt.

In Argos haben nach dem Abmarsch des Pythagoras, auf die Gerüchte von der Bedrängniss Spartas — *tantum non jam captam esse,* Liv. XXXIV 40 — die Patrioten die schwache Besatzung vertrieben, Timokrates, *quia clementer praefuerat*, frei gegeben; *huic laetitiae T. Quinctius supervenit, pace data tyranno dimissisque ab Lacedaemone Eumene et Rhodiis et L. Quinctio fratre ad classem; laeta civitas nobile ludicrum Nemeorum die stata propter belli mala praetermissum in adventum Romani exercitus ducisque indixerunt*

praefeceruntque ludis ipsis imperatorem. Darauf führt Quinctius seine Truppen nach Elateia zurück — *quo in hiberna reduxerat copias, totum hiemis tempus jure dicendo consumpsit.*

Schon 196 hatte man in Rom auf Antiochos von Syrien mit Besorgniss gesehn, man fürchtete dessen Verbindung mit Hannibal. Diese Sorge war mit dem Herbst 195 nichts weniger als gemindert; Antiochos stand mit bedeutendem Heere zu beiden Seiten des Hellespontes; Hannibal war in seinem Lager. T. Quinctius musste in der Peloponnes höchst vorsichtig verfahren; man darf zweifeln, ob er, da Nabis Kriegsmacht keinesweges, wie zwei Jahre vorher die des makedonischen Königs, durch eine grofse Schlacht vernichtet war, das spartanische Gebiet geräumt hat, bevor die Genehmigung des geschlossenen Vertrages aus Rom eingetroffen war. Die nachträgliche Feier der Nemeen würde dann in die ersten zwei Monate des Jahres 194, in die beginnende zweite Hälfte von Ol. 146. 2 fallen. Aber wie lange nach der richtigen Zeit, ist nicht mehr zu erkennen. Und wer hatte in Argos zu bestimmen, ob das Fest, als die übliche Zeit nahe war, gefeiert oder verschoben werden sollte? Wenn diese *propter mala belli* versäumt worden ist, wenn seit dem Juni 195 die Umgegend von Argos — also auch Nemea — militärisch so wenig in der Gewalt der Römer und ihrer Bundesgenossen war, dass Pythagoras mit dem gröfseren Theil seiner Truppen — vor dem Fall von Gythion — ungestört aufbrechen und nach dem Eurotas marschiren konnte, wenn auch nachher noch Timokrates mit geringer Truppenzahl sich in Argos behauptete, bis das Gerücht von dem nahen Fall Spartas den Argeiern den Muth gab sich zu befreien, so ist es nicht wahrscheinlich, dass die Festzeit der verschobenen Nemeen dem Falle von Gythion vorauslag; es ist wahrscheinlicher, dass sie erst nach der Befreiung der Stadt eintrat, als die Bürger der Stadt wieder das Regiment hatten und beschliefsen konnten, dass die Feier bis zur Ankunft des römischen Feldherrn verschoben werde; denn in dem *supervenit tantae laetitiae* wird man wohl weniger eine chronologische Angabe als eine stylistische Verbindung sehen dürfen.

Genaueres über die ordnungsmäfsige Zeit der Nemeen lässt sich aus dem Verlauf dieser Ereignisse nicht folgern; sie kann in einen der fünf letzten Monate des Jahres 195 gefallen sein; jedenfalls dass sie in den Juli 195 gehört, erweisen die Vorgänge nicht.

9. Von besonderem Interesse ist das Nemeenfest des Kassandros, das Diod. XIX 64 erwähnt. In den Diadochen II² p. 19 ist durch einen Druckfehler „Ol. 116. 1 etwa August“ als die Zeit, die sich aus Epig. II² p. 37 ergeben werde, bezeichnet. Ein Carton, der erst nach Ausgabe der ersten Exemplare gedruckt worden ist, sagt dafür: „nach der Epig. II² p. 37 gemachten Bemerkung würden diese Nemeen in Ol. 116. 1 etwa Februar fallen, was undenkbar ist; die Zeit der Feier bleibt noch ein Problem.“

Die Lösung desselben, wie sie Unger giebt, stützt sich namentlich auf den Nachweis, dass Kassandros diese Nemeen im beginnenden Sommer 315, Ol. 116. 2 gefeiert habe, wie sich aus der chronologischen Anordnung Diodors und dem Synchronismus der Begebenheiten, die derselbe aus dem Kriege zwischen Antigonos und Eumenes berichtet, ergebe. Zur Uebersicht diene folgende Tabelle:

Archippos Ol. 115. 3 (318/7).
Diodor XVIII 58—75.

Eumenes in Nora
„ „ in Kilikien
Antigonos Sieg bei Byzanz
„ „ Marsch nach Kilikien
Eumenes in Phoinikien
„ „ nach Babylonien
„ „ Berufung der Satrapen.

Demogenes Ol. 115. 4 (317/6).
Diodor XIX 2—16.

Eumenes	WQ. in Karrai	Olympias Sieg über Eurydike
„ „	gegen Peithon und Seleukos	Philippos und Eurydikes Tod
„ „	nach Susiana	Olympias Regiment in Maked.
„ „	Vereinigung mit den Satrapen	
Antigonos	WQ. in Mesopotamien.	

Demokleides Ol. 116. 1 (316/5).
Diodor XIX 17—36.

Antigonos	Aufbruch nach Susa	Kassandros von Tegea gegen Olympias
„ „	Niederlage am Kopratas	Olympias in Pydna
„ „	nach Medien, Eumenes nach Persis	Das Ersatzheer geschlagen.
Erste medische Schlacht		
Antigonos und Eumenes	WQ.	

Diodor XIX 37—54.

Zweite medische Schlacht
Eumenes Tod.
Antigonos WQ. bei Ekbatana
„ „ gegen Peithon
„ „ gegen die Eumenianer
„ „ nach Persis
„ „ nach Susa.

Olympias in Pydna belagert (Winter)
„ „ letzte Anstrengungen
„ „ Feldherr Aristonus
„ „ Tod.
Kassandros Vermählung mit Thessalonike
„ „ lässt Roxane und ihren Sohn tödten
„ „ nach Hellas. Herstellung Thebens
„ „ bis Messene
„ „ Rückkehr nach Makedonien.

Praxibulos Ol. 116. 2 (315/4).

Diodor XIX 55—64.

Antigonos nach Babylon
„ „ nach Mallos
„ „ nach dem oberen Syrien
„ „ Belagerung von Tyros
„ „ Feldherrn nach Rhodos, Hellas u. s. w.
„ „ Freiheitsdecret für die Griechen.

Kassandros' Feldherr in Argos
„ „ Marsch nach Hellas
„ „ vor Messenien
„ „ Feier der Nemeen
„ „ Rückmarsch nach Makedonien.

Diodor hat seine Excerpte für die Geschichte der Diadochen ganz oder fast ganz aus Einer vortrefflichen Quelle geschöpft; seine Autorität für das, was er aus eigener Einsicht hinzufügt — die Einschaltung der griechischen und römischen Eponymen, damit die chronologische Anordnung der erzählten Thatsachen — ist nichts weniger als mafsgebend. Erzählt er doch in der Reihe von Capiteln (XVIII 58—75), die er dem Archon Archippos 318/7 Ol. 115. 2 zuweist, des Eumenes Aufbruch aus Nora (Frühling 319), dessen Aufenthalt und Heeresorganisation in Kilikien, dann dessen Verweilen in Phoinikien um eine Flotte zu bauen, des Antigonos Seesieg bei Byzanz (den auch Unger in den Herbst 318 setzt), dann wie Eumenes auf die Nachricht von diesem und dem Anmarsch des Antigonos von Phoinikien nach Babylonien marschiert, der schweren Gefahr an dem Tigriscanal entgeht, die Satrapen aus den oberen Landen zu sich bescheidet, und am Schluss: *καὶ τὰ μὲν κατὰ τὴν Ἀσίαν μέχρι τούτων προέβη τοῦτον τὸν ἐνιαυτὸν* (c. 73 Ende). Die Confusion Diodors wird damit nicht beseitigt, dass er, wie Unger hervorhebt, dies Capitel 73 aus einer

anderen als seiner Hauptquelle entnommen hat, zweimal dasselbe erzählend.

Gehört der Anordnung Diodors zufolge der Tod des Eumenes (XIX 44) in das Jahr des Demokleides (XIX 17—54) 316/5, Ol. 116. 1, wenige Tage nach der Wintersonnenwende, also in den Anfang 315, wie Unger festhält, so ergeben sich daraus unmögliche Dinge. Nach Unger ist die letzte Schlacht zwischen Antigonos und Eumenes am 29. December 316 geliefert; drei Tage darauf wird nach Diodors Angabe Eumenes von seinem Heere ausgeliefert, am zehnten Tage hingerichtet; dann geht Antigonos mit seinem Heere nach Ekbatana hinauf, überwintert dort (*παρεχείμασε*), indem seine Truppen über die ganze Satrapie bis an die kaspischen Pässe in Cantonnements verlegt werden. Dann hat er erst gegen Peithon (der als *ἐν τοῖς ἐσχάτοις μέρισι τῆς Μηδίας χειμάζων* bezeichnet wird Diod. XIX 46) seine ganze Macht concentrirt (*συναγαγὼν τὸ στρατόπεδον εἰς ἕνα τόπον*), worauf Peithon sich unterwirft und hingerichtet wird. Darauf führt Antigonos sein Heer nach Ekbatana zurück, von da nach Persepolis, „ein Weg von etwa zwanzig Tagen“ (c. 47), die Bekämpfung und Hinrichtung zweier Eumenianer, die mit ihren Kriegshaufen „Medien mit Unruhe erfüllen“ wird den Marsch des Antigonos nicht beschleunigt haben; doch kommt er „so schnell als möglich“ (*ἐπειδὴ τάχιστ᾽ ἦλθεν* c. 48) nach Persis. Auch dort ist Vieles zu ordnen und zu strafen. Dann marschiert er nach Susa; am Pasitigris kommt ihm der Verwalter des in Susa liegenden Schatzes entgegen, der die Weisung hat ihm denselben zu überantworten. Auf Wagen und Kameelen diesen wie den medischen Schatz mit sich führend erreicht Antigonos in 22 Tagen Babylon. Dort kommt es zwischen ihm und Seleukos zu ernsten Zerwürfnissen, Seleukos flieht mit 50 Reitern nach Aegypten; Antigonos bricht, nachdem er die Dinge in Babylon geordnet hat, auf, nach Kilikien zu marschieren; er legt, nachdem er Mallos erreicht hat, sein Heer in die Winterquartiere: *διεμέρισε τὴν δύναμιν εἰς παραχειμασίαν μετὰ δύσιν Ὠρίωνος* (c. 56). Dies ist nach Ungers Meinung der Spätuntergang des Orion Ende April und nach seiner Berechnung Antigonos zwischen 28. April und 8. Mai 315 in Mallos angekommen.

Nicht blos die Winterquartiere im Mai sind sonderbar. Der Weg von Ekbatana über Persis, Susa und Babylon nach Mallos,

den Antigonos vom 17. Januar bis Anfang Mai, also in etwa 110 Tagen marschiert sein soll, beträgt in der Luftlinie reichlich 360 Meilen, nach dem gewöhnlichen Ansatz für die Differenz der wirklichen Marschwege 420 Meilen. Selbst wenn man mit Unger Antigonos in Persipolis nur drei Tage, in Susa drei Tage, in Babylon acht Tage verweilen lässt, hätte er mit seinem Tross von belasteten Wagen und Kameelen in weniger als 100 Tagen mehr als 400 Meilen marschieren müssen, eine militärische Leistung, mit der ein Feldherr die beste Armee, wenn er sie ihr zumuthete, ruiniren würde; im vorliegenden Fall war sie um so weniger nöthig, als die vorderen Lande, namentlich Kilikien, nicht etwa in Feindes Hand waren, sondern unter Antigonos Beamteten und Besatzungen standen.

Unger stützt seine chronologische Anordnung durch eine Angabe aus dem Zusammenhang der europäischen Ereignisse, welche keinen Zweifel zu lassen scheint. Wir werden sehen, dass Olympias den Winter 317/6 hindurch in Pydna von Kassandros eng blockirt, dann *τοῦ ἔαρος ἀρχομένου* härter bedrängt, zur Capitulation gezwungen und ermordet wurde; ihr tapferer Strateg Aristonus hatte den Auftrag Amphipolis zu vertheidigen; er hatte Kassandros Aufforderung die Stadt zu übergeben zurückgewiesen, „weil er Eumenes noch lebend glaubte und der Meinung war, dass Polysperchon und Alexandros Hülfe leisten würden"; auf einen schriftlichen Befehl der alten Königin, noch vor ihrer Ermordung, übergab er die Stadt. In dem Ausdruck, den Diodor XIX 50 braucht: *καὶ τὸν Εὐμένη ζῶντα ἡγούμενος, ἔτι δὲ τοὺς περὶ Ἀλέξανδρον καὶ Πολυσπέρχοντα νομίζων συνεπιλήψεσθαι*, findet Unger den Beweis, dass Eumenes in dieser Zeit, im Frühling 316, noch gelebt habe, weil nach griechischer Sprachweise bei Worten des Meinens das Participium im Unterschiede von der infinitivischen Construction bedeute, dass das Geglaubte in der Wirklichkeit so sei, wie man glaubt. Hat wirklich — wenn ein Nicht-Philologe sich erlauben darf solchen Zweifel zu äufsern — die syntaktische Differenz der beiden Constructionsarten dieses Gewicht, diese Schärfe? ist es die verbale oder die adjectivische Seite des Participiums, die aus Meinen Gewissheit macht? gilt diese syntaktische Feinheit auch für Stellen wie Plat. Phaed. § 85: *γελοῖόν γ', ὦ νεανία, τὸ δόγμα λέγεις καὶ τοῦ ἑταίρου συχνὸν διαμαρτάνεις, εἰ αὐτὸν οὕτω τινὰ ἡγῇ ψοφοδέα· ἴσως δὲ καὶ τὸν λοιδορούμενον αὐτῷ οἴει*

νομίζοντα λέγειν ἃ ἔλεγον, oder bestätigt gerade dies *νομίζοντα* diesen Unterschied? hätte Demosthenes de cor. § 26 in seinem *νομίζων ὅπερ ἦν ἀληθές* und folgenden Infinitiv sich das *ὅπερ ἦν ἀληθές* sparen können, wenn er statt des Infinitivs das Participium folgen liefs? und wenn er § 95 sagt: *τοῦτο μὲν γὰρ ὑπάρχειν ὑμᾶς εἰδότας ἡγοῦμαι*, oder § 228 *ὡμολόγηκα νυνὶ ὑμᾶς ὑπάρχειν ἐγνωσμένους ἐμὲ μὲν λέγειν ὑπὲρ τῆς πατρίδος*, ist da das Geglaubte um das Participium wirklicher oder um den Infinitiv unsicherer geworden?

Vielleicht weiter führt in der chronologischen Frage ein anderes Moment. Nach Ungers Ansetzung fällt die Vereinigung des Eumenes mit den Satrapen „in den Winter oder auch erst in den Frühling 316", die erste der beiden medischen Schlachten in den Herbst 316. Als Eumenes mit den Satrapen vereint in Persis stand und in Peukestas Bemühungen um deren und der Soldaten Gunst dessen Absichten erkennen, die Leitung des Krieges, dessen man in den üppigen Lagerfesten vergafs, in des ehrgeizigen Satrapen Hand übertragen zu sehen fürchten musste, liefs er Briefe, die er von dem armenischen Satrapen empfangen haben wollte, unter den Truppen bekannt werden, nach denen die Königin Olympias mit ihrem Enkel aus Epeiros zurückgekehrt, Kassandros geschlagen und umgekommen, Makedonien in ihrer Gewalt, Polysperchon mit den Elephanten nach Asien übergesetzt und im Anmarsch gegen Antigonos sei (Diod. XIX 23. Polyaen. IV 8. 3). Eine solche Nachricht konnte nur dann Wirkung haben, wenn sie nach der Lage der Dinge in Europa möglich war und das brachte, was die Makedonen in Eumenes Heer erwarteten und wünschten. Dass im Frühling 317 Polysperchon sein Heer mit dem des Königs von Epeiros vereinigt habe, um Olympias, während Kassandros in der Peloponnes kämpfte, nach Makedonien zurückzuführen (Diod. XIX 11) konnte man in Persepolis drei Monate später wissen. Es war das Unternehmen, das mit der Rückkehr der Olympias, mit der Ermordung des König Philipp Arrhidaios und der Eurydike im Herbst 317 endete; kurz darauf war Olympias von Kassandros in Pydna eingeschlossen, mit dem Frühling 316 ihr Schicksal so gut wie entschieden, in wenigen Wochen ihr Anhang im Lande vernichtet, sie selbst getödtet. Jene erdichteten Nachrichten des Eumenes wären nach dem Frühling 316 unglaublich gewesen und würden durch die folgenden Meldungen vom Fall Pydnas und dem

Tode der Olympias — Antigonos und dessen Verbündete hatten Anlass und Wege genug sie in das Heer des Eumenes gelangen zu lassen — als Täuschung erkannt und zu verhängnissvoller Wirkung verkehrt worden sein.

Nun zurück zu den Nemeen des Kassandros, die Diodor XIX 64 eben so wie des Antigonos Winterquartiere in Kilikien unter dem Archonten Praxibulos Ol. 116. 1, 315/4 anführt. Man wird diese Zeitangabe aus der Reihenfolge der Begebenheiten zu controliren versuchen müssen.

Einen verhältnissmäfsig sicheren Ausgangspunkt giebt die Ermordung des Königs Philipp Arrhidaios durch Olympias, die Diod. XIX 11 in dem Jahr des Demogenes Ol. 115. 3 berichtet mit dem Bemerken, dass Philipp sechs Jahre und vier Monate König gewesen sei; dessen Ende also fällt in den October oder November 317, den vierten oder fünften Monat von Ol. 115. 4.

Dann erzählt Diodor XIX 35—54 im Jahr des Demokleides nach der ersten medischen Schlacht zwischen Antigonos und Eumenes Kassandros eiligen Marsch aus der Peloponnes nach Makedonien, die Belagerung von Pydna (c. 37), dann nach einer zweiten Einschaltung (Antigonos *χειμάζων* in Medien, die zweite medische Schlacht, Eumenes Tod, Antigonos Marsch bis Susa c. 37—48), in Europa die Fortsetzung der Belagerung von Pydna während des Winters, im Frühling — *τοῦ ἔαρος ἀρχομένου* — die letzten Anstrengungen der Königin, ihre Niederlage und Hinrichtung, Kassandros Vermählung mit Thessalonike (c. 49—52). Kein Zweifel, dass diese Vorgänge dem Winter 317/6, dem Frühling 316 angehören, wie weit sie in den Sommer 316 Ol. 115. 4./116. 1 führen, ist nicht zu bestimmen; gewiss aber noch in diesen Herbst 316 fällt des Kassandros Zug nach Hellas, der Befehl zur Herstellung Thebens (c. 52. 53), dann der weitere Marsch gegen Alexandros, Polysperchons Sohn, bis Messene, die Rückkehr nach Makedonien, wohl zum Winter (c. 54). Daran schliefst sich was Diod. XIX 63—64 von den europäischen Begebenheiten des folgenden Jahres, Arch. Praxibulos, erzählt: der Strateg, den Kassandros in Argos zurückgelassen, bekämpft mit Erfolg den Alexandros und die Empörer in Argos; dann will Kassandros auf die Nachricht, dass Antigonos den Milesier Aristodemos mit Schiffen und Geld nach der Peloponnes abgeschickt habe (c. 57), diesem zuvorkommen (c. 63); er versichert sich der Dankbarkeit der hergestellten Thebaier, er-

stürmt Kenchreai, nimmt Orchomenos, wirft sich auf Messene; aber da Polysperchon eine starke Besatzung dorthin gelegt hat, giebt er für jetzt die Belagerung auf (*τὸ μὲν πολιορκεῖν αὐτὴν ἐπὶ τοῦ παρόντος ἀπέγνω* c. 64), er geht nach Arkadien zurück, feiert dann im weiteren Marsch die Nemeen, kehrt heim nach Makedonien.

Ist, wie oben dargelegt, Antigonos im November 316 nach Kilikien gekommen und hat er demnächst — sagen wir Anfang 315 — den Aristodemos mit Geld nach der Peloponnes gesandt, so ist es sehr natürlich, dass Kassandros in diesem Frühling 315 nach Hellas marschierte und dort that was er that. Mit dem Sommer 315 begann Ol. 115. 2; Kenchreai, Orchomenos nahm Kassandros durch Belagerung, die von Messene unterliefs er „für jetzt"; ob wegen der vorgerückten Jahreszeit? wie weit sie vorgerückt war als er diese Nemeen feierte, ist nicht zu ersehen, auch aus den weiteren Begebenheiten nicht; nur dass dies Fest in Ol. 115. 2, nicht in das Ende von Ol. 115. 1 fällt, ist wohl unzweifelhaft.

10. Es bleibt noch eine Nemeenfeier zu besprechen, die welche Plut. Cleom. 17 erwähnt wird. Ihre Zeit ergiebt sich in folgender Art. Die Niederlage beim Hekatombaion hatte Aratos so entmuthigt, dass er bei der demnächst erfolgenden Strategenwahl 11. Mai 224 Ol. 138. 4 sich die Wahl verbat; er hatte schon im Herbst vorher unter der Hand mit König Antigonos von Makedonien wegen eines Bündnisses gegen Kleomenes von Sparta zu unterhandeln begonnen, nach seiner Niederlage seinen Sohn zu ihm gesandt; aber dass Antigonos die Abtretung von Akrokorinth forderte, machte die Unterhandlung scheitern; ohne die Aussicht auf makedonische Hülfe zog Aratos vor einem Andern die Verantwortlichkeit der Strategie zu überlassen. Timoxenos wurde gewählt; der Bund begann Unterhandlungen mit Kleomenes, der nichts forderte als dass ihm die Hegemonie übertragen werde, dafür die freie Rückkehr aller Kriegsgefangenen, die Rückgabe aller eroberten Plätze versprach. Mit Freuden ging man darauf ein, berief die eidgenössische Gemeinde nach Lerna ihm dort die Hegemonie feierlich zu übertragen. Ihn warf auf dem Wege nach Lerna ein Blutsturz darnieder, er musste nach Sparta zurückgebracht werden. Langsam genas er; eine neue Gemeinde wurde nach Argos berufen, Kleomenes dorthin geladen; in Tegea

empfing er Schreiben von Aratos mit wunderlichen Zumuthungen: er möge ohne Truppen kommen und Aehnliches. Kleomenes erliefs eine heftige Erwiederung über dies unwürdige Verfahren an den Bund, kündigte ihm von Neuem den Krieg an, warf sich auf Sikyon, eilte weiter nach Pellene, wo die Bürger sich für ihn erhoben, ebenso kam Pheneos, Pentelion, Kaphyai in seine Gewalt; man fürchtete den Abfall Korinths, Sikyons; von Argos sandte man Verstärkungen dorthin. Es kam die Zeit der Nemeen, man verlegte sie nach Argos; während der Festfeier erschien Kleomenes mit seinen Truppen auf den Höhen bei der Stadt; niemand griff zu den Waffen, Argos nahm willig eine spartanische Besatzung auf, trat unter die Hegemonie Spartas.

Wann sind diese Nemeen? Unzweifelhaft mehrere Monate nach dem Anfang der Strategie des Timoxenos, also im Lauf von Ol. 139. 1; und vor der neuen Strategenwahl im Mai 223, wie sich aus Polyb. II 53, 1 und Plut. Arat. 40 und 41 ergiebt. In welchem Monat, lässt sich nicht mehr erkennen; aber aus den weiteren Vorgängen (Epig. II² 2 p. 108 ff.) wird man schliefsen dürfen, dass die Feier wohl im späten Herbst stattfand.

Die obigen Zusammenstellungen gewähren kein befriedigendes Ergebniss. Wenigstens für Nemeen auf der Scheide des 3/4. Olympiadenjahres zeugen die sichren Beispiele 4. 1. 3. 5.

Ol. 139. 4 Juli 221
Ol. 140. 4 Juni/Juli 217
Ol. 142. 4 (Juni/Juli) 209
Ol. 143. 4 (Juni/Juli) 205.

Von den anderen Nemeen sind 9. und 10. nur dem Jahre nach sicher, nämlich die des Kassandros

Ol. 115. 2 Spätherbst 315,

die des Kleomenes

Ol. 139. 1 Herbst/Winter 224/3,

auch dem Tage nach die im Abschnitt I angeführte aus der späteren Kaiserzeit

Ol. 248. 2 30. December 214 p. Chr.

Wenn Pausanias zweimal den Ausdruck *Νέμεια χειμερινά* braucht und derselbe nicht auf die zuerst von Eckhel angedeutete Weise zu beseitigen ist, so wird man die Thatsache, dass die Nemeen abwechselnd im Sommer und Winter gefeiert worden sind,

hinnehmen müssen, wenn man sie auch nicht erklären kann. Dass die Winternemeen bald in einem ersten, bald in einem zweiten Jahr einer olympiadischen Penteteris gefeiert worden sind, ist bis jetzt nur aus der dürftigen Reihe von drei Angaben zu entnehmen, von denen die präciseste einem ganz späten, völlig verwandelten Zeitalter angehört. Wenn sich für jenen Wechsel weitere Beweise, etwa aus neugefundenen Inschriften, ergeben sollten, so würde man auch gegen solche Wunderlichkeit nicht die Unmöglichkeit einer vernünftigen Erklärung geltend machen dürfen. Der Versuch, den Heinrichs (Zeitschrift für Gymnasialwesen IX 1. 1855 p. 214) gemacht hat, den Cyclus der Nemeaden zu entwickeln, war zu hastig. Kennte man die Schaltperiode des Kalenders von Argos, so würde sich da möglicher Weise die Formel für den Wechsel zwischen den zweiten und dritten olympiadischen Jahren ergeben, etwa so, dass das Winterfest nicht später als die Wintersonnenwende oder die nächste Mondphase nach ihr fallen durfte, also je nach dem Schaltcyclus 18 und 31 oder 25 und 25 Monate zwischen den Sommer- und Winternemeen liegen mussten. Doch dies nur beispielsweise. Die Frage der Winternemeen bleibt bis auf Weiteres ein Problem.

Berlin, Juli 1878. JOH. GUST. DROYSEN.

P. S.

Die Panegyris, welche Polyb. XXII 13. 1 erwähnt, ist auf eine Nemeenfeier (die von Ol. 148. 3/4) gedeutet worden. Der Wortlaut der Stelle giebt keinen Anhalt dafür.

Schorns Vermuthung, dass in späterer Zeit die Wahl der achäischen Strategen im Herbst stattgefunden habe, ist durch die delphische Inschrift No. 109 (A. Mommsen Philologus 24 p. 17) bestätigt. Von der Wahl Ol. 139. 4 sagt Polybios IV 27. 2 und V 1. 1, dass damals (τότε) in den Tagen des Pleiadenaufgangs (11. Mai) gewählt wurde. Wann die Verschiebung der Wahl eingetreten, ist nicht überliefert; möglicher Weise schon vor Ol. 143. 3. Das zur Erklärung des (?) Seite 11 Zeile 17.

Es gilt jetzt dafür, dass Polybios, wenn er nach Olympiaden datirt, deren Anfang um die Herbstäquinoctien, drei Monate später als die Zeit der Feier rechnet. Die Art, wie er IV 19. 9 das Ende von Ol. 139 und den Anfang von Ol. 140 bezeichnet, verglichen mit IV 26. 1 und IV 27. 1 lässt keinen Zweifel, dass, wenn er nach Olympiaden rechnet, er die wirkliche Pentaeteris im Sinne hat. J. G. D.